

Kreativ unterwegs

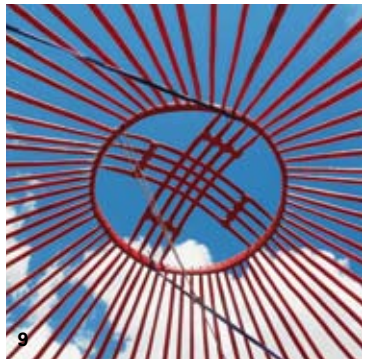
Idea Nomads on the Road

Text: Klara Sibeck (redaktion@form.de)

Wie funktioniert Design in Tibet (7), Tadschikistan (8), Russland (6) oder der Mongolei (5)? Das wollen die Industriedesigner Gerhard Seizer und Klara Sibeck herausfinden: Im April starteten sie ihre kreative Weltreise. „Spannender als Shanghai, Dubai oder New York sind Gegenden, die designmäßig kaum erschlossen sind, wie zum Beispiel Kirgistan (1–4)“, sagt Seizer. Was die beiden auf ihrer Reise erleben, kann man im Reisetagebuch auf www.ideanomads.com nachlesen. Von Oktober bis Dezember sind die beiden in Europa und bieten Events und Workshops an.

How does design work in Tajikistan (8), Tibet (7), Russia (6) or Mongolia (5)? That is what the industrial designers Gerhard Seizer and Klara Sibeck want to find out. They set out on their creative journey around the world in April. "More exciting than Shanghai, Dubai and New York are those places where design does not play a significant role, like Kyrgyzstan, for example (1–4)," says Seizer. You can read about the pair's experiences in their travel journal at www.ideanomads.com. And they will be in Europe for events and workshops October–December 2009.





Aufbau einer Jurte – das traditionelle Nomadenzelt in Kirgistan (9 + 10). 11: Mehr Gemütlichkeit auf der Straße! Vespa mit Fransentepich in Kashgar, China.

Assembling a yurt – the traditional tent used by nomads in Kyrgyzstan (9 + 10). 11: More on-road coziness! Vespa seat with fringed rug in Kashgar, China.



In China wird aus Nike schon mal Hike! Aber ob diese Schlappen wirklich zum Wandern geeignet sind? (12) Die Rätsel der fernen Länder: Sonnenschutz für Tannen oder künstlerische Installation? (13, Usbekistan) Traditionelle Speere oder eine andere haarige Angelegenheit? (14, Kirgistan)

In China sometimes Nike becomes Hike! But are these slippers really suitable for hiking? (12) The mysteries of faraway lands: Sun protection for fir trees or artistic installation? (13, in Uzbekistan) Traditional spears or another hairy matter? (14, in Kyrgyzstan)



Samstagmorgen in Bishkek, Kirgistan. Auf den Straßen drängen sich deutsche Gebrauchtwagen, russische Ladas und die allgegenwärtigen Marshrutkas – kleine Linienbusse, das Hauptverkehrsmittel Zentralasiens. In einem Konferenzraum in der Innenstadt trudeln einige Designer ein, bis der Workshop schließlich losgehen kann – mit einer halben Stunde Verspätung. Pünktlichkeit ist in diesem Teil der Welt nicht so wichtig. Geleitet wird der Workshop von zwei Designern, für die Bishkek nur eine Station auf ihrer Weltreise ist. Monatlang sind sie durch Wüste und Permafrost gereist, möglichst günstig mit Bussen und Zügen. Diese zwei Designer sind wir: Onizou. Oni, alias Gerhard Seizer, Industriedesigner, geboren in Deutschland, ehemals Chef von Wildesign Shanghai. Und ich, Zou, Klara Sibeck, Industriedesignerin, geboren in Schweden, seit 2005 in Asien.

In der nächsten Stunde werden wir erzählen, dass wir unsere Arbeit und unser Zuhause in Shanghai verlassen haben, um als Ideen-Nomaden unterwegs zu sein und weltweit Designaktionen zu organisieren. Wir werden von unserer Route berichten, die mit Taiwan und Hongkong begann, uns durch China nach Kasachstan und Kirgistan führte, die weiter nach Usbekistan und Tadschikistan gehen wird, von dort in die Mongolei, nach Russland, dann nach Europa und wieder Richtung Südost. Diese Reise, die Workshops, die Aktionen, all das tun wir, weil die Begegnung mit Menschen, die in Gegenden mit knappen Ressourcen leben, unglaublich inspirierend sein kann – und weil das Zusammentreffen von Tradition und Technologie oft zu spannenden Ergebnissen führt: Solarzellen auf einem Zelt aus Yakhaar? Warum nicht. Ein reflektierender Solarherd, auf dem man mit Sonnenenergie Wasser kochen kann? Ein hervorragendes Produkt für Gegenden, in denen es keine Elektrizität und nur wenig Brennstoff gibt. Was die Einsparung von Ressourcen angeht, so ist unsere Reise ohnehin ein Experiment für sich. Muss man in einem Rucksack nicht nur die Ausrüstung für verschiedene Klimazonen unterbringen, sondern auch Computer, Handy, GPS, Kamera, Kleidung, Besteck, Verpflegung, ist das ein ausgezeichneter Feldversuch darüber, welche

Produkte im Alltag wirklich wichtig sind. Alles dreht sich um Reduktion: Kleine Formate, weniger Material, mehr Funktion. Computer mit Langzeitbatterien für all die Tage, die man in Gebieten ohne Stromversorgung verbringt. Kleidung, die man als Jurymitglied bei einem iF-Wettbewerb ebenso anziehen kann wie im Basislager am Mount Everest. Und braucht man wirklich zwei Paar Schuhe? Nein, wissen wir nach drei Wochen. Weitere Entdeckungen entlang unseres Weges betreffen Kultur und Stil: Wieso findet man in allen Ländern der ehemaligen Sowjetunion jene ganz bestimmte hellblaue Farbe, die für alles Mögliche verwendet wird, egal ob Gebäude, Zaun, Metallprodukt? Ist die Farbe einfach so billig, oder gibt es einen tieferen Grund? Wir haben viele Designer dazu befragt, aber noch keine zufriedenstellende Antwort erhalten.

Doch das ist nur die Einführung, wir wollen im Workshop gemeinsam etwas entwickeln. Da gibt es doch diesen wunderbaren See in Kirgistan, der besser bekannt gemacht werden sollte. Lasst uns eine Werbekampagne für ihn entwickeln! Bald sprudeln die Ideen. Doch der Ideenfluss wird jäh unterbrochen. „So geht das nicht“, sagt ein Grafiker, „man kann nicht eben mal in ein paar Stunden ein ganzes Konzept entwickeln!“ Er hat nicht verstanden, worauf es uns ankommt: Nicht in erster Linie auf Resultate. Sondern darauf zu lernen strukturiert zu arbeiten. Immer wieder neigen die Teilnehmer zu voreiligen Schlüssen, sobald die Aufgabe gestellt ist – der explorative Teil des Designprozesses fehlt völlig. Das überrascht aber nicht: Fast alle Designer in Kirgistan sind Autodidakten. Die Designausbildung ist mangelhaft oder existiert nicht. Und es scheint schwer, vor Ort Inspiration zu finden. Als wir daraufhin sagen, dass wir in Shanghai demselben Problem begegneten – viele Ideen und Informationen kommen dort aus dem Internet – sind die Teilnehmer überrascht. „Die Designer in Kirgistan beschwerten sich immer darüber, dass es hier überhaupt keine Inspirationen gibt. Da sie jetzt wissen, dass es in anderen Teilen der Welt nicht anders aussieht, können sie endlich aufhören, sich zu beklagen und anfangen, Ideen zu entwickeln“, sagt der junge

Designer Samat Barataliev, der den Workshop mitorganisiert hat. Menschen wie er sind das Rückgrat unserer Reise. Sie beherbergen uns, organisieren Veranstaltungen, zeigen uns ihr Land. Fröhlich verlassen wir ihn, weil wir wissen, dass wir ihn dazu inspirieren konnten, Außergewöhnliches zu tun. Aber es ist Zeit, die Rucksäcke zu packen und die Reise Richtung Usbekistan fortzusetzen. Es tut gut, wieder unterwegs zu sein.

Saturday morning in Bishkek, Kyrgyzstan. The streets are busy with german second-hand cars, Russian Ladas and the ubiquitous Marshrutkas – minibuses that are the essential form of transportation in Central Asia. In a downtown meeting room, designers are slowly gathering, until the event can start, half an hour later than promised. Punctuality is not given great store in this part of the world. They are all here to participate in a workshop with two designers who have traveled for months, the cheapest way possible, through deserts and over permafrost taking buses and trains on a creative world tour. Those two designers are us: Onizou. Oni, aka Gerhard Seizer, industrial designer, German, previously CEO of Wildesign Shanghai. And me, zou, Klara Sibeck, industrial design engineer, Swedish, in Asia since 2005.

Over the next hour we will tell the audience why we left our home and work in Shanghai to travel as idea nomads (as we call ourselves), constantly on the move, practicing the most varied design activities along the way. We will tell them about our route – first to Taiwan and Hong Kong, then through China to Kazakhstan, Kyrgyzstan, Uzbekistan, Tajikistan, followed by Mongolia and Russia, all the way to Europe and southeast again. Why are we doing all this? Meeting people in areas where resources are scarce can be incredibly inspiring, and the combination of tradition and technology is often surprising: solar panels outside a yak-hair tent? Why not? A reflective solar oven which makes it possible to boil water with the energy from the sun? A brilliant product for areas where there is no electricity and fuel is scarce. When it comes to cutting down on resources, our trip is an experiment in itself. Being forced to travel with just a backpack while still taking all the equipment needed for different climates and for working – computers, cell phones, GPS,

cameras, clothes, cutlery, food – is a great field test of which products really matter in life. Reduce, reduce, reduce. Smaller size, less material, more function. Computers with longer-lasting batteries for all those days spent without electrical power outlets. Clothing that works when you're on the jury of the iF design awards as well as at the base camp of Mount Everest. And do you really need two pairs of shoes? Not really, as we figured out. Other discoveries concern culture and style: how come that throughout all post-Soviet countries there is a special shade of light blue used everywhere as on buildings, fences or metal products? Is this the cheapest color, or is there a deeper reason behind? We have asked many designers but have not got a satisfying answer yet.

But that was just the introduction – now, let's get creative together. There is a fantastic lake in Kyrgyzstan that should be better-known internationally; maybe we could promote it? Soon the ideas start flowing. But the creative flow is suddenly interrupted. "This is no good," a graphic designer says. "You can't come up with a design in just a few hours." He has missed the point: it's not just about the result – the key issue is learning how to work in a structured way. We see that many of the participants jump to conclusions as soon as they have a task – the explorative part of the design process is missing. It is not surprising: because in Kyrgyzstan, many designers are self-taught. Design education is either poor or nonexistent, inspiration is hard to come by. So when we tell them we had the same problem in Shanghai – a lot of inspiration and information comes from online sources – it comes as a surprise to them. "Designers in Kyrgyzstan always complain there's no inspiration here. Now that they know it's the same in other parts of the world, they can finally stop complaining and start being creative.", says Samat Barataliev, a young Kyrgyz designer who arranged the workshop. People like him form the backbone of our trip. They offer us a place to stay, set up events and show us their country. We leave him with a smile, knowing we have inspired him to do something out of the ordinary. It is time to grab our backpacks and continue to Uzbekistan. It feels good to be on the road again.

www.ideanomads.com